



MAIEZÄT

Kinder- und Jugendheim

HEIMLEITUNG

Olaf Backes, Dr. phil.
dipl. Sozialpädagoge (FH),
Wabern (13 Jahre)

Karin Aebl,
dipl. schul. Heilpädagogin,
Thun (10 Jahre)

KONTROLLSTELLE FÜR STIFTUNG & VEREIN

Schönenberger
Die Treuhänder AG, Bern
Susanna Laubscher, eidg. dipl.
Fachfrau für Finanz- und
Rechnungswesen, Wimmis
(Vereinsrevisorin)

HEIMÄRZTIN

Annette Carrard
Dr. med. Kinderärztin, Wabern

STIFTUNGSRAT

Präsident
Jürg Dräyer, Dr. med., Wabern
(Kollektivunterschrift zu 2.)

Vizepräsidium
Simon Marschall,
Sozialarbeiter, Sozialpädagoge, Bern
(Kollektivunterschrift zu 2.)

Mitglieder
Madeleine Graf, Schulleiterin, Grossrätin, Belp (Kollektivunterschrift zu 2.)
Susanna Laubscher, eidg. dipl. Fachfrau für Finanz-
und Rechnungswesen, Wimmis (Kollektivunterschrift zu 2.)
Daniel Schär, lic. jur., Wabern (Kollektivunterschrift zu 2.)
Gabriel Borter, Architekt ETH SIA, Wabern (ohne Unterschrift)
Ben Hüter, Direktor Berufsbildungszentrum, Wabern (ohne Unterschrift)

Inhaltsverzeichnis

4	BERICHT AUS DEM STIFTUNGSRAT
7	RÜCKBLICK AUFS JAHR UND GEDANKEN ZU DIESEM JAHRESBERICHT
11	VON HÖFEN, HÜHNERN UND MENSCHEN
18	HISTORIE MAIEZYT-ORBACHHOF
26	EIN TAG AUF DEM ORBACHHOF
32	ERLEBNISBERICHT EINER MUTTER
36	MITARBEITER:INNEN
38	KINDER UND JUGENDLICHE
40	BILANZ 2023
42	JAHRESRECHNUNG DER STIFTUNG 2023
43	ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG
44	BERICHT DER KONTROLLSTELLE
45	VEREIN «FREUNDE DES MAIEZYT» BERICHT DER KASSIERIN MITGLIEDERBESTAND



Wie war das Jahr 2023 für das Maiezyt?

Spontan fallen mir drei Hauptthemen ein, die neben dem Tagesgeschäft prägend waren. Alle haben mit Weiterentwicklung zu tun: Raus aufs Land, Konkretisierung der Sanierung des Wohn- und Schulhauses sowie die Anpassung der Strukturen des Maiezyt an die aktuellen Bedürfnisse.

Raus aufs Land

Die Eröffnung der Aussenstation Orbachhof, bei Madiswil im Oberaargau, ist das Thema dieses Jahresberichts. Es klingt fast romantisch, raus aus der Stadt, in die Natur aufs Land und die Probleme sind weit weg. Obwohl etwas plakativ formuliert, trifft es doch den Kern der Sache. Örtliche Distanz hilft auch geistig Distanz zu gewinnen. Auch wenn man sich selber immer mitnimmt, man gewinnt eine neue Perspektive für Probleme und schwierige Situationen. Wir können gespannt sein, wie sich dieses Projekt einer permanenten Aussenstation entwickelt. Die Co-Heimleitung, zusammen mit Eva Übersax vom Orbachhof, haben die Planung und Umsetzung dieses Projektes mit grossem Enthusiasmus und viel Energie vorangetrieben und in die Realität umgesetzt. Die Mitarbeiter:innen des Orbachhofs engagieren sich täglich für die Betreuung der Kinder und Jugendlichen. In den weiteren

Beiträgen dieses Jahresberichtes wird vertieft auf dieses spannende Angebot des Maiezyt eingegangen.

Konkretisierung der Sanierung des Wohn- und Schulhauses

Im Verlauf dieses Jahres konkretisierte sich die Planung der dringend notwendigen Sanierung, insbesondere des Wohnhauses. Nachdem der mögliche finanzielle Rahmen nun festgelegt werden konnte, wurde zur Vergabe des konkreten Auftrages ein Planerwahlverfahren gestartet. In der ersten Hälfte des nächsten Jahres wird entschieden, wer die Sanierung durchführen wird. Wenn alles nach Plan läuft, werden die Bauarbeiten Mitte 2025 beginnen. Damit verbunden ist aber auch die schwierige Suche nach Ersatzstandorten für Wohnhaus und Schule während der Bauzeit. Eine weitere Aufgabe, die uns über dieses Jahr hinaus beschäftigen wird.

Strukturanpassung des Maiezyt an aktuelle Bedürfnisse

Wie bereits letztes Jahr berichtet, ist die Arbeitsbelastung für die Co-Heimleitung zunehmend herausfordernd. Nicht zuletzt die qualitativen, administrativen und regulatorischen Anforderungen nehmen zu, wie zum Beispiel die Anforderungen an den Datenschutz, Herausforderungen der Digitalisierung

oder die Berichterstattung gegenüber dem Kanton. Dies hat sich auch dieses Jahr wieder durch viel Überzeit der Co-Heimleitung abgebildet, obwohl Mechanismen eingeführt wurden, die das zumindest teilweise hätten verhindern sollen. Erschwerend kam dazu, dass die notwendigen Stellenprozente in der Administration noch immer nicht mit genügend geeignetem Personal besetzt werden konnten. Obwohl einige administrative Arbeiten an ein auswärtiges Treuhandbüro delegiert wurden, blieb viel zusätzliche Arbeit an der Co-Heimleitung hängen. Aufgrund dieser andauernden Belastungssituation hat der Stiftungsrat zusammen mit der Co-Heimleitung beschlossen, dass eine externe Organisationsentwicklung gestartet werden soll. Es müssen nun auch grundsätzliche Fragen zur Struktur des Maiezyt gestellt werden. Im Herbst wurde dieser Prozess gestartet und die Firma Thahabi + Partner beauftragt, uns bis im Sommer 2024 zu begleiten und zu helfen, Lösungen zu finden. Wir sind gespannt auf das Ergebnis.

Nun, was ist sonst noch erwähnenswert? Die Situation der Mitarbeitenden der Schule sowie der Wohngruppen hat sich nach Wechseln und Abgängen im Verlauf dieses Jahr wieder beruhigt. Die Belegung war weiterhin sehr gut, was darauf hinweist, dass das sta-

tionäre Angebot des Maiezyt nach wie vor gefragt und wichtig ist. Das Maiezyt macht am kantonalen Projekt Tagesschule Plus als Pilotinstitution mit. Es wird interessant sein zu beobachten, wie das Nebeneinander von Internatsschüler:innen und Tagesschüler:innen im Maiezyt funktioniert. Die letztes Jahr eingerichtete Meldestelle hat sich etabliert und wurde nach Bedarf auch sinnvoll genutzt. Sie half, potenzielle Probleme frühzeitig zu erkennen und zu lösen.

Ausserdem wurde ein neues, zusätzliches Mitglied in den Stiftungsrat gewählt. Andrea Rauchenstein bringt als erfahrene Heilpädagogin und Lehrerin mit Weiterbildungen in Coaching, Supervision und Mediation für die Arbeit im Stiftungsrat wertvolle Kompetenzen und Erfahrungen mit.

Zum Abschluss möchte ich es nicht unterlassen, der Co-Heimleitung Karin Aebi und Olaf Backes, sowie allen Mitarbeitenden für ihr tägliches, grosses Engagement zum Wohle der Kinder und Jugendlichen des Maiezyt ganz herzlich zu danken!



EVA & DANIEL

BONNE
ANNÉE

2024



Rückblick aufs Jahr und Gedanken zu diesem Jahresbericht

Olaf Backes, Heimleiter

Das letzte Jahr wird uns in Erinnerung bleiben als eines, in dem viel in Bewegung kam. Erneut, müsste man feststellen, denn es war ja nicht so, dass in den Vorjahren alles seinen gewohnten Gang genommen hätte. Während die Pandemie (2020 – 22) und die Wechsel der kantonalen Direktionen und Rechtsgrundlagen unserer Arbeit (2021 – 22) aber Themen waren, die von aussen gesetzt wurden, waren es 2023 vor allem interne Themen, die uns herausforderten. Das meiste davon ist noch nicht abgeschlossen, aber zumindest klärt sich, wohin unsere Reise geht. Ein Überblick.

Im Jahresablauf war fast alles wie in vorpandemischen Zeiten. Lediglich beim Skilager hatten wir uns im Frühjahr 2022 entschieden, dieses auch 2023 noch einmal wohngruppenweise getrennt durchzuführen. So ging die Gruppe Rot ein weiteres Mal nach Saanenmöser, Siesta wieder einmal auf die Engstligenalp (der Maiezyt-Klassiker!) und Jaranga nach Sörenberg (ein Novum). Die Kinder und Mitarbeitenden fanden alle Lager toll. Trotzdem entschieden wir danach, für 2024 – erstmals seit 2020 – wieder ein gemeinsames Skilager für alle zu organisieren. Dann in Saanenmöser, wie es schon für 2021 geplant gewesen war.

Bei den Kindern und Jugendlichen gab es im Sommer viele Austritte. Die meisten

hatten ihre Schulzeit abgeschlossen und begannen eine Lehre oder ein Berufsvorbereitungsjahr in einer anderen Institution. Ein Jugendlicher wechselte auf Wunsch seiner Eltern in eine andere Schule, und ein Mädchen verliess zusammen mit seiner Familie die Schweiz in das Herkunftsland der Eltern. Erstmals konnten wir bei einem Jugendlichen, der die Schule bei uns abgeschlossen hatte, eine vom Kanton finanzierte Nachbetreuung beginnen, was für den Jugendlichen wie für seine Betreuerin eine positive Erfahrung ist.

Die stationären Plätze konnten wir zwar alle bis zum Schuljahresbeginn neu besetzen, die Aufnahmeprozesse waren aber herausfordernd und der Einstieg ins neue Schuljahr steil. Bei fast allen neu aufzunehmenden Kindern und Jugendlichen wurde schon aufgrund der Vorgeschichte deutlich, dass der Eintritt ins Maiezyt von Anfang an oder möglichst bald ein individuell angepasstes Setting erfordern würde: Zusätzliche (Einzel-) Betreuung auf der Gruppe und/oder in der Schule, zusätzliche Nachtpräsenzen, gearbeitete und kommunizierte Krisenszenarien, Plätze in Ferienfamilien, etc.

Die Sommerlager Anfang August fanden noch weitgehend mit der Besetzung vom vorigen Schuljahr statt; die meisten neu eintretenden Kinder kamen erst unmittelbar vor Schulbeginn. Gruppe Siesta fuhr nach

Einsiedeln, Rot und Jaranga ins Bündnerland (Val Müstair bzw. Zernez).

Die vielen Wechsel bei den Jugendlichen in der Oberstufe brachten eine weitgehend neu zusammengesetzte Klasse. Machtkämpfe zwischen den Jugendlichen und dann auch mit den Lehrpersonen erforderten insbesondere von diesen, aber auch vom Gesamtteam und der Leitung viel Aufmerksamkeit, Anpassungen am Unterrichtssetting, zusätzliche Unterstützung, Entlastung und Aushalten. Von letzterem besonders viel.

Im Jugendwohnen nahmen wir im Frühjahr eine Jugendliche auf, die das Gymnasium besucht, aber nicht mehr zuhause wohnen konnte. Ein weiterer Jugendlicher wechselte im Sommer von der Wohngruppe Rot ins Jugendwohnen und begann eine Berufslehre.

In der Tagesbetreuung blieben 2 Plätze unbesetzt. Das lag auch daran, dass die Problemlagen der Kinder, für die diese Plätze angefragt wurden, mit den personellen wie finanziellen Ressourcen nicht in Einklang zu bringen waren. Ab 2024 nimmt das Maiezyt an einem Pilotprojekt der Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) unter der Bezeichnung Tagesschule plus (TAS+) teil, das den Bedürfnissen des Klientels einerseits, die der Institutionen nach einer angemessenen Finanzierung andererseits besser gerecht werden soll.

Auch Familienbegleitungen konnten wir letztes Jahr erstmals in nennenswertem Umfang und mit zumindest teilweiser Finanzierung durch das KJA anbieten. Eines der Mandate entstand aus der ersten Krisenplatzierung durch die KESB im Orbachhof – dazu später mehr. Grundsätzlich sehen wir die Familienbegleitung als ergänzende Unterstützung oder im Übergang bei Familien, deren

Kinder wir bereits im Maiezyt stationär oder tagsüber betreuen oder betreut haben.

Den Generationenwechsel bei den Lehrerinnen der Unterstufe konnten wir mit dem Einstieg von Lisa Tavernini im Februar und Rahel Bachmann im Sommer erfolgreich bewältigen.

Ein weiterer Generationenwechsel beschäftigt uns seit 2021: Die Pensionierung von Ursula und Jürg Stalder, die beide jahrzehntelang für die Finanzen und Administration im Maiezyt verantwortlich waren. Ursula Stalder (Schwerpunkt: Wort) wurde im Sommer 2021 pensioniert. Jürg Stalder (Schwerpunkt: Zahl) entschied sich, auf Ende 2022 in den (Un-)Ruhestand zu treten, sagte aber zu, den Jahresabschluss 2022 noch zu erstellen, erstmals gemäss neuer kantonaler Vorgaben nach Swiss GAAP FER 21, sowie bei der Einarbeitung seiner Nachfolgerin bis Sommer 2023 bei Bedarf zur Verfügung zu stehen.

Dass der Generationswechsel in unserer Verwaltung auch eine Aktualisierung der Stellenprofile und eine Reorganisation erforderte, die die Nachfolgerin wie auch die Heimleitung längere Zeit in Anspruch nehmen würde, war uns bewusst und bereits bei den Bewerbungsverfahren im Frühjahr 2022 Thema. Umso härter traf es uns, als Jürgs Nachfolgerin das Maiezyt bereits im Januar 2023 nach knapp 2 Monaten, noch während der Probezeit, wieder verliess. Wir mussten improvisieren: Die Firma Schönenberger, mit der wir bereits zusammenarbeiteten, delegierte eine Mitarbeiterin für unsere Finanzen. Für das Sekretariat konnten wir kurzfristig über eine Zeitarbeitsfirma einen Mitarbeiter finden, und bereits Ende Februar übernahm Mirka Grossenbacher als neue Mitarbeiterin das Sekretariat und die Administration. Jürg

Stalder musste weitaus öfter noch am Telefon Auskunft geben oder für Einführungen und Übergaben von bestimmten Abläufen oder Arbeitsmitteln ins Maiezyt kommen, als er und wir uns es hätten vorstellen können. Dank viel Flexibilität, Einsatz- und Hilfsbereitschaft, Improvisation, Fehlertoleranz und Humor aller Beteiligten haben wir diese Zeit gemeistert. Die Reorganisation ist noch nicht abgeschlossen, aber personell und inhaltlich sind wir ein grosses Stück vorwärtsgekommen.

Ein grosser Dank der Heimleitung und aller Mitarbeitenden geht hier noch einmal an Jürg Stalder für seinen langjährigen, immer zuverlässigen Einsatz im und für das Maiezyt, für sein umfassendes Wissen und Können und seine Unterstützung in dieser Übergangsphase. Wir wünschen ihm nur das Beste; Projekte für seine neue Lebensphase hat er genug.

Das Sanierungsprojekt für das Wohngebäude und das Schulhaus schreitet langsam, aber sicher voran: Wir haben unseren Finanzierungsrahmen und einige Planungsdetails noch einmal neu abgesteckt und von unserer Hausbank eine grundsätzliche Zusage für die Finanzierung bekommen. Im Herbst 2023 wurde die Ausschreibung für das Planerwahlverfahren nach SIA 144 veröffentlicht. Eingabeschluss für die Offerten war im Januar 2024. Auch konnten Karin Aebi und ich auf Vermittlung von Jürg Dräyer, unseres Präsidenten, im Berichtsjahr ein erstes mögliches Ausweichquartier für die Zeit während der Sanierung besichtigen. Dabei zeigte sich, dass es nicht einfach sein wird, eine Liegenschaft zu finden, die im Sanierungszeitraum – voraussichtlich Sommer 2025 bis Frühjahr 2027 – zur Verfügung steht, von der Grösse, Lage

und Raumaufteilung geeignet ist, und die wir uns leisten können. Für weitere Vorschläge sind wir offen ...

Schliesslich gibt es über ein Projekt zu berichten, das Karin Aebi und mich 2023 intensiv beschäftigt hat: Der Aufbau einer Aussenwohngruppe im Orbachhof bei Madiswil im Oberaargau. Ihm ist das Schwerpunktthema dieses Jahresberichts gewidmet.

Allen Mitarbeitenden gilt ein grosser Dank der Heimleitung für das Mittragen auch über weite Strecken. Besonders ab dem Sommer bedeutete das das Aushalten schwieriger und schwierigster Konstellationen, für die es zwar durchaus Linderung, aber keine absehbare Lösung gab. Dank auch für die Initiativen, die den zwanglosen Austausch, zum Beispiel nach den Gesamtteamsitzungen, fördern. Corona hatte diesen sehr ausgebremst. Und schliesslich ein Dank auch an die Kinder und Jugendlichen, die ja nicht nur Grund und zentraler Inhalt unserer Arbeit sind, sondern sie auch immer wieder positiv bereichern.





Von Höfen, Hühnern und Menschen

Karin Aebi, Heimleiterin

Ankommen

Es führen viele Wege von Bern zum Orbachhof im Oberaargau. Der schnellste, uncharmanteste über die Asphaltstrecke der A1 und dann rechts raus, an Shoppingmeilen vorbei, durch Dörfer, über Hügel und durch Täler. Die anderen Wege, kleiner, ansprechender, auch über Asphalt oder auf Schienen, führen schnell ins Grün des sogenannten Hinterlandes. Sie lassen die Autobahn aussen vor, schlängeln sich durch schmale und breitere Täler und Tälchen, über Hügel, vorbei an der Schaukäserei, Bäckereien, Bahnhöfen. Durch Dorfkerne, an Industriebauten und Wohnhäusern vorbei. Und immer wieder auf Brücken über kleinere oder grössere Bäche, Wasserläufe, Rinnsale. Die Fahrt dauert lange. Irgendwann dann Madiswil, rechts abbiegen, wieder einem Bach entlang, wieder rechts abbiegen, einer Anhöhe folgen, links abbiegen, ein kleines Tal durchqueren, unten gurgelt wieder Wasser, dann steil bergauf bis zum Hof. Am Ende der Sackgasse liegen Platz, Stall, Weiden und Haus samt Garten, weiter geht es nicht. Weiter oben am Hügel, hinter den grünen Weiden, beginnt der Wald. Es ist Vogelgezwitscher, das Rauschen des Brunnens und das Streichen des Windes übers hohe Gras hinweg zu hören. Dazu die Geräusche der Tiere: summen, wiederkäuen, scharren, gackern. Wir sind da.

Da-sein

Hier leben und arbeiten seit 2004 Eva Uebersax und Daniel Buchli. Sie haben den Hof und das Land gekauft, waren vorher lange auf der Suche nach einem Ort zur Verwirklichung ihrer Vorstellungen von einem glücklichen Leben. Stadtfern, naturnah, mit Möglichkeiten der Gestaltung von Raum und Umgebung und der Haltung von Tieren. Ein ruhiger Ort und doch voller Leben. Ein Ort für Kinder und Jugendliche, die ihn brauchen. Eva und Daniel haben selber Hand angelegt, das Haus saniert, Stall und Unterstand gebaut. Eine Fensterfront zum Platz hin öffnet das Haus, lädt zum Hereinschauen ein. Drinnen fühlt man sich in der offenen Küche mit Holzherd und angrenzendem, langem Ess-, Spiel-, Verweil- und Diskutiertisch samt Schaffellen auf den Stühlen für Menschen und Katzen sofort wohl. Um dieses Herz des Hauses sind die anderen Zimmer gruppiert – ein Wohnzimmer mit Ofen und Ofenkunst (auch hier mit Fell, ein Platz zum Ruhen und Wärme tanken, mit Weitsicht ins Tal), einem kleinen Büro, einem Kinderzimmer und einem grossen Bad/WC. Die Wände aus altem Holz, dunkel geworden durch die Zeit. Die Möbel alt und freundlich. Weiter hinten führt eine schmale Hühnerleiter in den ersten Stock. Wohl dem oder der, die

den Aufstieg mit dem richtigen Fuss beginnt – die Treppenstufen sind ungleich tief. Gut schauen und die Schritte den Treppenstufen anpassen oder sich durch Intuition leiten lassen und forsch drauflosschreiten sind mögliche Taktiken des Aufstiegs. Oben befinden sich an einem langen Gang, an dessen einem Ende in der Wohnküche die interne besondere Volksschule einquartiert ist (samt Schulpulten und Stühlen, das ist wichtig), weitere Zimmer und ein Bad. Und der absturzesichere Hochsitz mit Kissen und Hängematte, in dem geruht und auf den Wohnbereich heruntergeschaut werden kann. Für sich sein und doch dabei sein ist hier möglich. Der Hof ist in grossen Teilen umgebaut und doch wartet noch das eine oder andere Projekt. Den Heuboden ausbauen? Den alten Campingbus sanieren? Oder ein weiteres Zimmer einbauen? Ideen gibt es einige, auch im Aussenraum. In den letzten Jahren wurden Hecken mit einheimischen Sträuchern angelegt, die Insekten Nahrungsgrundlage und Unterschlupf und Vögeln Lebensraum bieten sollen.

Aufnehmen

Die Atmosphäre auf dem Hof ist geprägt durch die dort lebenden und arbeitenden Menschen und Tiere. Neben Eva und Daniel sind das die Kinder und Jugendlichen, die auf dem Krisen- oder den Langzeitplätzen betreut und beschult werden. Es sind das Team aus Sozialpädagog:innen und El, der Lehrerin. Und es sind die Tiere: Gockel Frederick, stolzer schwedischer Blumenhahn, mit seinem Hennengefolge, allesamt liebenswürdig und neugierig. Die weissen Skudden-Schafe, eine robuste, alte

Pro-Specie-Rara Rasse mit dünnen Beinen und langem Deckhaar, Widder (Männchen) und Auen (Weibchen) getrennt voneinander gehalten. Die letzten drei Ziegen, alt und langsam geworden, aber immer noch interessiert an Besuchern (früher machte Eva noch Ziegen-Trekking, das ist nun nicht mehr möglich). Die zwei Kater Gatto Nero und Xändu. Und viele Wildtiere, vom Frosch über die Maus zum Schmetterling.

Ich habe bei meinen Besuchen noch nie ein Radio spielen hören, es gibt keinen Fernseher. Die Infrastruktur ist zwar vorhanden, es gibt W-Lan (wenn auch schwankend), fürs schulische Lernen stehen Tablets zur Verfügung, auf Laptops wird dokumentiert und kommuniziert. Aber es werde wenig nachgefragt, sagt Eva. Vielleicht ab und zu einen Film zusammen schauen steht auf dem Programm. Sonst ist das Leben spannender als die Mattscheibe. Einzig die Teenager auf dem Krisenplatz vermissen die Anbindung an die schöne neue Welt, ihre digitale Nabelschnur aka Handy kann nicht durchtrennt werden, da noch Teil ihrer selbst. Aber auch sie sind mit der Zeit weniger darauf fokussiert, was in den sozialen Medien läuft, mit wem sie Kontakt halten und wie sie sich selbst darstellen müssen. Auch sie kommen in den Rhythmus dieses Ortes, können sich ihm nicht entziehen.

Mitgehen

Die Möglichkeiten, die der Orbachhof bietet, sind vielzählig. Die Tage folgen aber einer ähnlichen Struktur, der Ablauf wiederholt sich. Die Bedürfnisse der Tiere und Menschen nach essen, ruhen, Bewegung, Sauberkeit, Sicherheit, Stabilität und Wei-



terentwicklung stehen im Zentrum. Die Tiere müssen gepflegt, gefüttert und gemistet werden. Jeden Tag mehrmals und an jedem Tag der Woche, egal wie es einem geht, welches Wetter draussen herrscht und ob die Motivation hoch oder tief ist. Ihr Wohlbefinden, ja ihr Überleben hängt von den betreuenden Menschen ab. Diese Arbeit ist sinnstiftend und es ist sofort ein Resultat sichtbar. Ein sauberer Stall, eine gefüllte Krippe, mampfende Tiere. Die Arbeit ist körperlich anstrengend und macht müde. Der Lauf der Jahreszeiten gibt weitere Arbeiten vor – säen, pflegen, ernten. Heuen, trocknen, einbringen. Ablesen, säubern, verarbeiten, verräumen. Aber auch geboren werden, wachsen, sich verabschieden, sterben oder getötet werden gehört zu diesem Kreislauf. In allem steckt eine innere Logik, deren Zugkraft sich niemand verschliessen kann.

Sich entwickeln können

Die Kinder und Jugendlichen, für welche der Orbachhof für eine kürzere (Krisenplatzierung) oder längere Zeit ein zweites daheim wird, haben oft lange und unschöne Geschichten hinter sich. Abbrüche, Wechsel, Gewalt, Unruhe. Versagen, Abstossung, verlassen werden, verlassen müssen. Eine Zumutung sein für andere und für sich selbst. Ein Chaos von Gefühlen in Körper und Herz. Sie sollen hier auf dem Hof, in einem kleinsten, sehr überschaubaren Setting mit ganz wenig und konstanten Bezugspersonen ankommen und zur Ruhe kommen können. Entschleunigung und Reizreduktion sind die Gebote der ersten Stunden. Nach und nach werden soziale Beziehungen (wieder) aufgebaut und ein-

geübt, soziale und emotionale Kompetenzen entwickelt, schulisches Lernen aktiviert und kognitive Weiterentwicklung stimuliert. Durch die kleine Gruppengrösse bleiben viel Zeit und Kraft der Erwachsenen zur Betreuung und Begleitung des einzelnen Kindes und Jugendlichen. Die Haltung und Methodik dahinter ist im Orbachhof ähnlich wie im Maiezyt und fusst unter anderem auf den Grundlagen der Traumapädagogik, der systemisch-lösungsorientierten Arbeit, der Erlebnispädagogik und der Validation. Validation ist eine Kommunikationsmethode zum Umgang mit demen-ten und desorientierten Menschen, begründet von Naomi Feil (1932–2023), einer US-amerikanischen Geriaterin. Ihre Grundsätze – die Akzeptanz der Realität des Gegenübers anstelle des Widersprechens und des an der Realität Messens, – das zur Seite stehen mit einfühlendem Verständnis und das Zeigen von Empathie sind für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen genauso von Bedeutung wie für verwirrte alte Menschen am Ende ihres Lebenswegs. Denn etwas ist beiden Lebensaltern gemeinsam: «Die gesamte kognitive Entwicklung des Menschen ist ein kontinuierlicher Versuch, die Welt zu verstehen, sie für sich zu ordnen, aus ihr – ... – Sinn zu machen, um sie zu handhaben, sich in ihr bewegen zu können. Das, was wir Wirklichkeit nennen, ist dem Kind längst nicht von Anfang an plastisch, sichtbar und durchschaubar. Es fügt Erfahrungen und Schlussfolgerungen zueinander, und es macht sich sein Bild von der Wirklichkeit, von Raum und Zeit, von Kausalität und von Intentionalität, bei sich selbst und anderen Menschen» .¹

Weitergehen

Den Orbachhof – als Aussenwohngruppe des Maiezyt und als Ergänzung des in Wabern bestehenden Angebotes – gibt es erst seit diesem Jahr. Vieles ist noch im Aufbau. Es gibt einige erste Male und Hürden, vor denen wir stehen und die genommen werden müssen. Aber es sieht bisher gut aus. Das Team der erwachsenen Mitarbeitenden ist komplett und die Plätze sind alle belegt. Und sonst? Die Schafe haben gerade Lämmer bekommen, der Frühling zieht ins Land. Und Frederick stellt seinen Kamm und stolziert zur Wiese – da hat sich doch gerade etwas bewegt...



¹ Fritz Oser, Wolfgang Althof:
Moralische Selbstbestimmung. Stuttgart, Klett-Cotta, 1997.







Historie Maiezyt – Orbachhof Von einer Notlösung zur Aussenwohngruppe

Olaf Backes, Heimleiter

Ferienbetreuung im Maiezyt

Von Menschen, denen die Jugendhilfe und das Heimwesen nicht vertraut sind, werde ich manchmal gefragt, ob wir im Maiezyt Waisenkinder betreuen. Ich erkläre ihnen dann, dass es viele Gründe geben kann, aus denen ein Kind in ein Heim kommt, dass gänzlich fehlende Eltern aber ein extrem seltener Grund sind.

Als Schulheim ist das Maiezyt traditionell während der Schulferien in der Regel geschlossen. Die meisten Kinder und Jugendlichen – und auch ihre Eltern – sind froh, wenn sie diese Ferien miteinander verbringen können. Manche empfinden diese gemeinsamen Ferienzeiten auch als belastend. Trotzdem wird heute viel mehr Unterstützung direkt mit und in den Familien geleistet, um die Erziehungskompetenzen der Eltern zu stärken, das familiäre Zusammenleben zu verbessern und die Aufenthalte der Kinder und Jugendlichen bei ihren Familien zu erweitern. Es gab und gibt immer einzelne Kinder und Jugendliche, die aufgrund verschiedener Umstände – insbesondere Berufstätigkeit der Eltern, Krankheit eines Elternteils, gravierende Entwicklungsdefizite oder fehlende Kompetenzen/Überforderung – die Ferien oder auch Besuchswochenenden nur eingeschränkt oder gar nicht zuhause verbringen können.¹ Das Maiezyt

arbeitet mit Ferien- bzw. Kontaktfamilien zusammen, die diese Kinder ergänzend während vereinbarter Zeiträume in ihrem Zuhause betreuen. Für die Kinder ist das angenehmer als ein Ferienaufenthalt im Maiezyt², bei dem schnell einmal das Gefühl aufkommt, «vergessen worden» zu sein, und es wird den individuellen Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien eher gerecht.

Die Ferienfamilien benötigen, wie auch Familien, die Vollzeit-Pflegeplätze anbieten, für die Pflegeplätze eine Bewilligung des Kantons, und unterstehen auch dessen Aufsicht. Der Kontakt zwischen den Ferienfamilien und dem Maiezyt entsteht auf verschiedenen Wegen:

- Die Pflege-/Ferienfamilie hat das Kind schon vor dem Eintritt ins Maiezyt betreut. Das Kind braucht ein professionelles Setting, wie es das Maiezyt während der Schulwochen anbietet; der Kontakt zur Pflegefamilie soll aber bestehen bleiben, oder es ist eine Ferienbetreuung nötig.
- Der Kontakt entsteht aus dem Netzwerk des Maiezyt.
- Eine potentielle Ferienfamilie bewirbt sich mit ihrem Angebot bei uns.
- Grundsätzlich ist auch eine Ausschreibung von unserer Seite möglich, war aber bisher nie nötig.

Ein Kind, plötzlich ohne Familie

Im Mai 2016 meldete sich der Beistand eines damals 11-jährigen Jungen bei uns: Die Mutter des Jungen beabsichtige, sich von ihrem Partner zu trennen, die Schweiz zu verlassen und den Kontakt zu ihren beiden Kindern abzubrechen. Sie sei, nach eigener Aussage, ihren Kindern keine gute Mutter. Der jüngere Sohn könne bei ihrem bisherigen Partner, seinem Vater, bleiben. Der ältere Sohn sei ja bereits im Maiezyt platziert und könne dort bleiben. Seinen leiblichen Vater, einen früheren Kontakt der Mutter, hatte dieser Junge nie kennengelernt. Der Vater hatte nach einer Initiative des Beistands mitgeteilt, er wolle auch zukünftig keinen Kontakt, habe eine eigene Familie.

Der Junge war zu diesem Zeitpunkt seit 3 Jahren im Maiezyt und hatte bereits eine Ferienfamilie, weil sich die Mutter peu à peu zurückgezogen hatte, ihn als Belastung empfand und auch während der Ferien möglichst wenig sehen wollte. Für die Ferienfamilie – und im Maiezyt auch – waren die Aufenthalte des Jungen eine grosse Herausforderung, da er stetig zu verstehen gab, dass er eigentlich niemanden brauche. Dieses «Niemanden brauchen» äusserte sich in einem Überlebensmodus, in dem sich der Junge mit allem, was er für nötig erachtete, selbst versorgte und sein Vorgehen zuneh-

mend perfektionierte. Auf der Strecke blieben dabei Vertrauen, Beziehungen, Strukturen, Regeln und Gesetze. Letztlich war das kein Wunder, hatte ihm seine Familie doch nur zu deutlich gemacht, dass er darauf nichts bauen könne.

Wir standen kurzfristig vor der Herausforderung, für den Jungen eine zweite Ferienfamilie zu finden, da er nun eine 365-Tage-Betreuung brauchte und die bisherige Ferienfamilie aus nachvollziehbaren Gründen ihren Einsatz nicht ausweiten wollte. In dieser Situation stellte der Beistand den Kontakt zwischen Eva Uebersax, Daniel Buchli und dem Maiezyt her. Anfang September 2016 kam es zu einem ersten Treffen mit ihnen und dem Beistand im Maiezyt, danach zu einem zweiten bei ihnen auf dem Orbachhof, bereits mit dem Jungen. Nach einigen weiteren Abklärungen begann die offizielle Zusammenarbeit zwischen Eva Uebersax und Daniel Buchli vom Orbachhof und dem Maiezyt im November 2016. Sie teilten sich die Ferienbetreuung des Jungen mit der bisherigen Ferienfamilie.

Der Orbachhof wurde für den Jungen und danach für eine Reihe weiterer Kinder und Jugendlicher zu einem Ort, wo sie immer wieder gerne Zeit verbrachten und sich wohlfühlten. Das liegt am Orbachhof als Ort, an den Tieren (Ziegen, Schafe, Hühner, Katzen

und viele andere, die sich vor Ort einfinden) vor allem aber an Eva und Daniel. Die Kinder fühlen sich bei ihnen wohl und aufgehoben. Das gilt insbesondere für jene, die sich auf Beziehungen kaum einlassen können und für die das Maiezyt mit den anderen Kindern und den vielen Mitarbeitenden ein permanenter Stressfaktor ist.

Bereits vor dem Maiezyt hatten Eva und Daniel mit dem Team-Werk, Cham ZG, im Rahmen von Entlastungsaufenthalten zusammengearbeitet. Auch gab es Jugendliche, die vom Maiezyt in eine andere Institution übertraten, aber den Ferienplatz auf dem Orbachhof behielten. Die Zusammenarbeit zwischen dem Orbachhof und dem Maiezyt war also nicht exklusiv, aber immer sehr konstruktiv und vor allem für die Kinder und Jugendlichen wichtig und hilfreich.

Timeout: Wenn das Setting an Grenzen gerät

Der Stiftungsrat des Maiezyt hat Anfang 2020 eine Strategie bis 2030 verabschiedet. Ein zentrales Element dieser Strategie ist, dass das Maiezyt qualitativ, aber nicht quantitativ wachsen soll. Also keine neuen Wohngruppen und kein Ausbau der Tagesbetreuung, aber Massnahmen, die unsere Tragfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen, mit denen unser klassisches Setting an Grenzen gerät, erhöhen sollen. Eine der angedachten Massnahmen war, Timeout-Aufenthalte intern anzubieten. Bisher hatten wir bei Kindern und Jugendlichen, die nach unserem und/oder eigenem Empfinden eine Zeit des Abstands vom Maiezyt brauchten, mit anderen Institutionen (z.B. Projekt Alp, Trial, Prima Familia oder auch Team-Werk) zusammengearbei-

tet, die Timeout-Plätze im Angebot hatten. Die Timeouts fanden bei Familien statt, die eine entsprechende Bewilligung des Kantons hatten und von den Institutionen fachlich begleitet wurden. Meistens führten diese Familien landwirtschaftliche Betriebe. Das war durch die Anforderungen und Synergien der beiden Settings bedingt:

- Die Timeoutplätze werden nach Bedarf kurzfristig belegt. Für die anbietenden Familien generieren sie einerseits ein Zusatzeinkommen, andererseits sind sie nicht permanent belegt. Die Betreuung ist tendenziell aufwändiger, organisatorisch ist der Aufwand dagegen geringer (Reizreduktion, kein Schulbesuch, keine externen Aktivitäten) als ein langfristiger Familienpflegeplatz.
- Die Landwirtschaft ist ortsgebunden und erfordert dauernde Präsenz. Die Familie ist auch tagsüber «zu Hause» und geht ihrer Beschäftigung nach, unabhängig davon, ob ein Kind im Timeout zu betreuen ist oder nicht.
- Die Höfe bieten genügend Räume für die bedarfsweise Betreuung und, soweit die Kinder und Jugendlichen sich darauf einlassen, über die Mithilfe in der Landwirtschaft und im Haushalt eine Tagesstruktur jenseits des Schulbesuchs.
- Der Kontakt mit Tieren kann für die Kinder/Jugendlichen hilfreich sein.
- Die Höfe liegen meistens in ländlicher Umgebung, was die Hürde zum Entweichen höher legt als im Maiezyt mit unserer Lage direkt neben Bern.
- Die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit diesen Institutionen, mit der

Durchführung und dem Verlauf der Timeouts waren fast durchweg positiv. Der Abstand tat allen Beteiligten gut, die Situation beruhigte sich. Kritisch waren drei Punkte:

- Der meist kurzfristige Bedarf für ein Timeout machte es erforderlich, immer mehrere Institutionen anzufragen. Daher gelang es selten, mehrmals mit der gleichen Institution oder Familie Timeouts durchzuführen.
- Die Plätze sind knapp und die Nachfrage schwankt stark. Zeitweise ist es gar nicht möglich, einen Platz zu finden.
- Die Nachhaltigkeit des Timeouts: Zurück im Maiezyt verfielen die Kinder/Jugendlichen und manchmal auch wir Erwachsenen bald wieder in die vorherigen, dysfunktionalen Muster. Eine Lösungs-idee war, über ein eigenes Timeout-Angebot eine grössere Kontinuität, engere Zusammenarbeit, höhere Verbindlichkeit und damit eine bessere pädagogische Nachhaltigkeit zu erreichen.

Neue Rahmenbedingungen im Pflegekinderwesen

Im Januar 2022 trat im Kanton Bern das neue Gesetz über die Leistungen für Kinder mit besonderem Förder- und Schutzbedarf (KFSG) in Kraft. Im Pflegekinderwesen brachte dieses Gesetz wichtige Änderungen mit sich, von denen einige für uns und den Orbachhof relevant wurden:

- Die Entschädigung der Pflegefamilien für Betreuung, Wohnen und Essen der Kinder wird neu einheitlich vom Kanton geregelt und auch direkt bezahlt. Für

viele Pflegefamilien bedeutete dies aber eine Einbusse, da insbesondere die Betreuungskosten mit einem Regelsatz von Fr. 42.-/Tag niedriger angesetzt wurden.

- Ausgehend von der UN-Konvention über die Rechte des Kindes wurden in Europa die Quality4Children-Standards definiert. Die Bewilligung und Aufsicht über die Pflegeplätze wurde im Sinne dieser Standards vom Kanton neu geregelt, was die Anforderungen an und den Aufwand für die Pflegefamilien erhöht hat.
- Wenn ein Kind oder Jugendliche:r im Rahmen eines Krisenaufenthalts (auch Timeout) aufgenommen wird, darf bei der jeweiligen Familie kein anderer Pflegeplatz belegt sein. Diese Regelung bringt mit sich, dass sich Krisen- und Langzeitplatzierungen in einer Pflegefamilie gegenseitig ausschliessen, oder dass in jedem Einzelfall eine Bewilligung der zuständigen Aufsichtsbehörde eingeholt werden muss.
- Bei Kindern und Jugendlichen, die bereits in einer Institution platziert sind, bleibt die Institution für die Finanzierung allfälliger Ferien-, Entlastungs- und Timeoutplätze zuständig. Der Kanton bezahlt jeweils nur eine Platzierung, und für einen höheren Betreuungsaufwand oder mehr Betreuungstage gibt es in der Regel nicht mehr Geld. Für das Maiezyt und die Ferienfamilien, mit denen wir zusammenarbeiten, änderte sich daher mit dem KFSG wenig, ausser dass auch wir uns an die kantonalen Vergütungsrichtlinien halten müssen.

Timeout auf dem Orbachhof?

Eva Uebersax hatte im Jahr 2021 ihre Stelle als Lehrerin gekündigt, um sich – neben der kleinen Landwirtschaft – stärker auf die Familienpflege zu konzentrieren. Dank ihrer grösseren Ressourcen erhielt sie eine Bewilligung für bis zu drei Pflegeplätze für Kinder und Jugendliche in verschiedenen Settings: Langzeitpflege, Krisen-/Timeoutplatz und Entlastungsaufenthalte.

Evas zusätzliche Ressourcen kamen zunächst einem 10-jährigen Mädchen zugute, das ab Februar 2022 bis Herbst 2023 regelmässige, geplante Entlastungs- und Ferienaufenthalte von jeweils 1 – 2 Wochen auf dem Orbachhof hatte, ansonsten im Maiezyt die Schule besuchte und auf einer Wohngruppe wohnte. Dieses Setting erwies sich, trotz oder vielleicht gerade wegen der regelmässigen Wechsel, als Segen für das Mädchen und führte zu einer deutlichen sozialen und emotionalen Stabilisierung.

Einer Institutionalisierung der Zusammenarbeit zwischen dem Orbachhof und dem Maiezyt auch bei Timeouts oder Entlastungsaufenthalten standen nun die Rahmenbedingungen des neuen KFSG entgegen. Eva sagte, unter den gegebenen Umständen könne sie die drei Plätze nie gleichzeitig belegen, und die Vergütung sei auch zu niedrig angesichts dessen, dass die Kinder/Jugendlichen eine Ganztagesbetreuung benötigten und hochkomplexe Problemlagen mitbrächten. Sie könne also auch nicht einfach einer Nebenbeschäftigung nachgehen.

In dieser Situation schlugen wir Eva im Frühjahr 2022 eine Professionalisierung des Settings im Orbachhof vor: Eine Integration als Aussenwohngruppe unter der Träger-

schaft des Maiezyt. Die Idee war nicht ganz neu: Im Herbst 2021 wurden wir von einer anderen Institution angefragt, ob wir einige der Pflegefamilien, mit denen sie bisher zusammengearbeitet hatten, unter unsere Trägerschaft nehmen würden, da ihre bisherige Form der Zusammenarbeit zwischen Institution und Familien vom Kanton nicht mehr vorgesehen sei. Obwohl wir die Idee interessant fanden, sagten wir ab. Einerseits aus Kapazitätsgründen: Der Übergang zwischen den kantonalen Direktionen und die damit einhergehenden Veränderungen waren uns Aufgabe genug. Andererseits hätte die Integration auch nur weniger Pflegefamilien ins Maiezyt einen Wissens- und Kulturtransfer sowie einen Anspruch auf Professionalisierung dieser familiären Settings bedeutet, der alles andere als trivial gewesen wäre und mehrere Jahre in Anspruch nehmen würde. Eine andere Institution nahm sich dieser Aufgabe an.

Was den Orbachhof betraf, waren die Voraussetzungen durch unsere bereits mehrjährige Zusammenarbeit andere. Zudem brachte Eva Uebersax als Lehrerin und Kindererzieherin pädagogische Fachkompetenz mit. Herausforderungen gab es auch so genug:

- Wir wollten eine Bewilligung des Kantonalen Jugendamts für 3 Heimplätze, davon 1 Platz als Krisenplatz, erreichen. Für diese Bewilligung muss der Orbachhof die gleichen Bedingungen erfüllen wie das Maiezyt als Ganzes, d.h. hinsichtlich Betreuungszeiten, Personalschlüssel, pädagogische oder äquivalente Ausbildung der Mitarbeitenden, Konzepte zu

den relevanten Prozessen, Räumlichkeiten, Hygiene, Brandschutz, etc.

- Da der Orbachhof konzeptionell für Kinder gedacht ist, die aufgrund von Bindungsstörungen und anderen sozialen/emotionalen Auffälligkeiten im Rahmen einer «normalen» Wohngruppe nicht betreut werden können, waren mehr als 3 Plätze nicht sinnvoll. Die Räume des Orbachhofs lassen auch nicht mehr Plätze zu.
- Für diese 3 Plätze sollte aber die Möglichkeit einer internen Beschulung bestehen (besondere Volksschule separativ). Es war also auch mit der BKD zu klären, ob sie ein solches Setting unterstützen würden, und anschliessend die entsprechenden Konzepte zu schreiben und Anträge zu stellen.
- Eva Uebersax und Daniel Buchli mussten sich überlegen, was es für sie bedeutet, wenn sich das Maiezyt in ihrem Zuhause einmietet und sie Angestellte sind.
- Ein Team muss aufgebaut werden, und sowohl die Teammitglieder als auch Eva und Daniel müssen mit dem besonderen Setting – professionelle Betreuung im familiären Kontext – leben und arbeiten lernen.
- Grundsätzlich soll der Orbachhof – anders als das Schulheim im Maiezyt – 365 Tage im Jahr geöffnet sein. Wie machen Eva und Daniel Ferien? Wer führt dann den Betrieb, inklusive Landwirtschaft, in ihrem Haus?
- Wir alle mussten uns überlegen, was es für die Aussenwohngruppe, die dort lebenden Kinder/Jugendlichen und das dort arbeitende Team bedeuten würde, wenn

Eva und Daniel einmal nicht mehr mögen.

- Eine Belegung der Plätze durch andere Institutionen (Team-Werk!), aber auch durch das Maiezyt für kurzfristige Timeouts, ist nicht mehr ohne weiteres möglich. Der hohe Betreuungsschlüssel und die damit verbundenen Kosten verlangen eine entsprechende Belegung der Plätze. Das KJA verlangt bei Langzeitplätzen eine Belegung von 93%, bei Krisenplätzen von 85%, als Budgetgrundlage.

Eva und Daniel entschieden sich, das Projekt mit uns anzugehen. Von den Ansprechpartnern der kantonalen Direktionen, KJA und BKD bekamen wir positive Rückmeldungen auf unser Vorhaben. Die Leitung des Team-Werk war einverstanden, auf die Platzierungsmöglichkeit im Orbachhof zu verzichten. Die Detailarbeit konnte beginnen. Noch bevor wir im Sommer bzw. Herbst 2023 die Betriebsbewilligungen und Leistungsverträge vom KJA und der BKD erhielten, sprach es sich bei der Erziehungsberatung und bei einigen Sozialdiensten herum, das im Orbachhof ein neues Angebot im Entstehen sei. So konnten wir schon letztes Jahr eine Jugendliche und einen Jungen im Rahmen einer Krisenplatzierung betreuen; bei dem Jungen wurde der Krisenplatz nach 2 Monaten in eine Langzeitplatzierung umgewandelt. Hier kam uns entgegen, dass der Junge die öffentliche Schule besuchte und die Volksschule in Madiswil ihn ab Oktober aufnahm, sodass unser internes Schulangebot für ihn noch nicht verfügbar sein musste.

Eva und Daniel sind seit August 2023 beim Maiezyt angestellt. Nach den

Herbstferien begannen wir mit den Bewerbungsverfahren zum Aufbau des Teams (Sozialpädagog:innen und ein:e Lehrer:in). Die Aufnahme weiterer Kinder und Jugendlicher soll parallel zum Aufbau des Teams folgen, sodass wir im besten Fall nach den Frühlingsferien, spätestens ab Sommer 2024 die volle Kapazität erreichen. Die Nachfrage, soviel sehen wir jetzt schon, ist hoch, und wir blicken den neuen Aufgaben – sprich: Kindern – gespannt entgegen.

Einen grossen Dank möchten wir Sven Colijn (KJA) und Simon Graf (BKD) für die konstruktive Begleitung auf dem Weg von der Idee zu den Betriebsbewilligungen aussprechen, sowie Thomas Kipfer und Stefan Neuhaus vom Verein prima-familia für den Support bei vielen organisatorischen Fragen.

¹ Besuchswochenende: Wochenende, an dem das Maiezyt geschlossen ist, und das die Kinder/Jugendlichen zuhause verbringen. Normalerweise jedes zweite Wochenende in den Schulwochen. Etwa 10 - 20% (entspricht 2 – 4) der Kinder/Jugendlichen bzw. Familien benötigen während der Ferien und/oder Besuchswochenenden eine ergänzende Betreuung.

² Bis etwa 2017 haben wir «Ferieninseln» im Maiezyt angeboten, in denen die Sozialpädagog:innen für die Kinder/Jugendlichen mit entsprechendem Bedarf ein Ferienprogramm und Betreuung organisierten.





Ein Tag auf dem Orbachhof

Eva Uebersax

Ein Tag auf dem Orbachhof? Ich habe den Auftrag bekommen, einen Tag auf dem Orbachhof zu beschreiben. Welchen soll ich wohl nehmen - keiner ist wie der andere! Und wann könnte dieser Tag starten?

Am Morgen, um etwa fünf Uhr, wenn bei dem neu eingetretenen Knaben gleich in der ersten Nacht ein kleiner, batteriebetriebener Roboter (in der noch nicht ausgepackten Tasche - das Auspacken und Zimmereinrichten haben wir auf Montagmorgen geplant) plötzlich zu lärmern beginnt? Der Knabe probiert zuerst einmal selbständig auf «off» zu schalten - geht nicht. Der Roboter lärmt weiter vor sich hin. Er probiert die Batterien zu entfernen, geht nicht, die sind nur mit einem winzigen Kreuzschlitzschraubenzieher - was für ein Wort - zu entfernen. Also weiss er sich zu helfen und schreit hallo, hallo, Hilfe, Hilfe. Nun ist definitiv das ganze Bauernhaus wach. Inklusive zwei verängstigter Kater. Alle versammeln sich blitzschnell in seinem Zimmer - beide Kater springen in die entgegengesetzte Richtung.

Schlaftrunken, im Pyjama, was ist denn überhaupt passiert?

Ah, ein kleiner Roboter lässt sich nicht auf «off» schalten.....

Wir diskutieren, was nun wohl mit diesem kleinen Ding, das sich so früh am Morgen aus unerfindlichen Gründen selbständig gemacht hat und nicht zu beruhigen ist, passieren soll.

«Off» funktioniert nicht mehr - abstellen ist nicht möglich.

Zum Glück haben wir einen, in kürzester Zeit auffindbaren, kleinen Kreuzschraubenzieher, welcher unser frühmorgendliches Problem lösen kann: Batterien raus, wenn «off» nicht mehr geht!

Diese unendliche Stille und Ruhe. Alle gehen glücklich und müde wieder in ihre Betten.

Beim Frühstückstisch, beim Mittagstisch und auch noch beim Nachtessen und anschließenden wöchentlichen Spielabend macht die frühmorgendliche Aktion mit dem batteriebetriebenen Roboter die Runde.

Schweisst so ein kleines, intensives Erlebnis die Menschen auf dem Orbachhof zusammen?

Normalerweise treffen wir uns zwischen 6.30 und 7.00 Uhr zum Frühstück. Bei den Timeout-Jugendlichen ist es zwischen 7.00 und 7.30 Uhr, sofern sie schon wieder einen etwas strukturierten Tagesablauf einhalten können. Unsere zwei langzeitplatzierten Knaben im Alter von 7 und 8 Jahren stehen

gerne früh auf, sie brauchen die ruhige und stressfreie Morgenzeit, um gemütlich zu frühstücken, den Tagesablauf zu besprechen und auch noch die beiden Kater Xändu und Gatto Nero mit Streicheleinheiten zu versorgen. Da der ältere Junge die 2. Klasse der Regelschule in Madiswil besucht, darf er mit dem Schulbus in die Schule fahren. Das heisst jeweils auch, pünktlich an der Schulbushaltestelle zu sein. Gerade üben wir mit ihm von A nach B zu gehen, ohne Umwege: Nach dem Frühstück und Katzenstreicheln direkt den Teller und die Tasse abräumen, die Hände waschen und die Zähne putzen. Der jüngere Knabe ist seit Anfang März bei uns und besucht die interne Schule. Er bereitet jeweils nach dem Händewaschen und Zähneputzen das Frühstück für die 8 Blumenhühner vor: 4 grosse, geraffelte Rüebli - da bekommt er momentan noch Unterstützung - 1 Glas Haferflöckli aufgeweicht in warmem Wasser, 4 Kaffeelöffel Oregano. Alles zusammen gut vermischt.

Erst vor einigen Tagen hat er gesagt, er möchte nun gerne das Hühnerämthli selbstständig übernehmen, mit Futter geben und auch Stall putzen.

Der letzte Timeout-Jugendliche war 15-jährig und hat nach 2 Tagen bereits alle 7 Widder in sein Herz geschlossen, die Namen der Tiere gekannt und sich absolut

zuverlässig, herzlich und rührend um sie gekümmert. Ebenfalls hat er auch noch für die 3 alten Ziegen das Morgenfutter, 1 Schale mit Apfelschnitzli und etwas Körnermischung, vorbereitet und ihnen in den Stall gebracht.

Ich begleite die Kinder/Jugendlichen während dieser Zeit, erkläre was sie interessiert oder etwas zur Geschichte des jeweiligen Tieres.

Ist es eine normale Schulwoche, sind die Kinder ab 8.00 Uhr in der Schule. Beim Timeoutplatz kommt es immer sehr stark auf den Auftrag an. Meistens steht das zur Ruhe kommen vor dem schulischen Auftrag. Je nach Interesse der Jugendlichen, helfen sie mehr in der Landwirtschaft bei den Tieren mit, jetzt im Frühling auch beim Zäunen, im Garten oder im Haus beim Menu planen, kochen und backen. Viele Jugendliche, Jungen und Mädchen, die wir bisher begleiten durften, hatten an beiden Bereichen grosse Freude und halfen gerne mit. Es ist die gemeinsame Arbeit, einander helfen, sich unterstützen, erzählen und erleben, das viele Arbeiten hier auf dem Hof miteinander viel besser gehen lässt. Sie erleben die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Arbeit, auch die tägliche Routine mit den Tieren, das Dranbleiben, sich um sie kümmern.

Immer wieder stellte ich in den letzten Jahren fest, dass Jugendliche auf einmal ihre Handyzeit vergessen haben, oder freiwillig einen handyfreien Abend wollten, lieber etwas Kreatives arbeiten wollten wie malen, ausmalen oder basteln.

Wo immer wir uns alle gerade im und ums Haus befinden, gibt es um etwa 10.00 Uhr ein Znüni. Es wird einander erzählt was gerade so gemacht wurde, was noch ansteht. Heute haben wir beim Vogelfutterhäuschen einen speziellen Vogel gesehen. Sofort holt der ältere Knabe das Tierbuch und schaut nach: Ein Goldammermännchen, warum heisst der denn nicht gleich Goldhammer! Oder der Baumläufer, der sein Nest am Bauen ist, wo fliegt er hin mit dem vielen Material im Schnabel? Auch die Ameisen auf der Terrasse bekommen heute einen Namen und der Regenwurm darf nicht im Becken bleiben, sonst ertrinkt er. Schwer verständlich für den 7-jährigen. Da er ja Regenwurm heisst, sollte er doch gerne Regen haben. Ja, Regen schon, jedoch kein Regenbad... Es werden hier im Orbachhof viele Themenfelder an die Kinder und Jugendlichen herangetragen, an denen sie wunderbar schnuppern können. So hat der kleinere Junge nun nach gut einem Monat einen Zugang und sehr grosses Interesse an den Hühnern gefunden und ist bereit, einer seinem Alter entsprechenden Verpflichtung nachzugehen. Hier lernt er viel Selbstverantwortung, übt Verbindlichkeit und Kontinuität und darf am Schluss noch die feinen Hühnereier einsammeln und essen!

Da sind auch noch gerade unsere vier erst wenige Tage alte Lämmli, die verwöhnt wer-

den. Die Stimmen der Kinder werden hoch: «Jöööh, schau sind sie schön und sooo weiss». Beide Knaben liegen auf dem eingestreuten Boden im Schafstall, in den Stallkleidern und schmelzen beim Streicheln und Zurufen mit den zartesten Stimmen dahin. «Xaver» und «Xavier» heissen die neugeborenen Lämmlein. Den ersten Namen hat die Mutter des jüngeren Buben gefunden, den zweiten wir hier vor Ort, da es ja Zwillinge sind und wir bei X im ABC sind.

Xaver und Xavier sind im Moment die Lieblinge von allen! Und lassen sich streicheln bis sie müde einschlafen.

Zum Glück sind jetzt gerade Ferien!

Das Mittagessen kochen wir selber, mal helfen die Kinder/Jugendlichen mehr mit, mal weniger. Wer ein Mittagsmenu vorschlägt, hilft in der Regel auch beim Vorbereiten. Der ältere Junge kann schon selbständig Omeletten und den Zopfteig machen, d. h. die Zutaten abmessen, mischen, kneten und den Teig parat stellen zum Aufgehen. So haben alle ihre Ressourcen und bringen sie ein. Ich lege grossen Wert darauf, dass die Kinder/Jugendlichen jeweils etwas probieren, so lernen sie Neues kennen und erweitern ihre bekannten Menus.

Während der Schulzeit gibt es an den freien Nachmittagen, nach dem Mittagessen, eine Siesta, also ein Mittagsschläfchen. Die Kinder/Jugendlichen können sie an verschiedenen Orten verbringen. In der Hängematte schlafen sie meistens ein, im Zimmer malen, basteln oder lesen sie dann oft. Obwohl wir eine kleine Gemeinschaft sind, tut es den

Kindern/Jugendlichen gut, auch zu lernen mit sich selbst etwas zu tun, sich selber beschäftigen zu können oder sich auch zu langweilen. Oft schöpfen sie aus dieser Zeit Ideen und werden kreativ.

Nach der Siesta gehen die Kinder/Jugendlichen meistens mit einer Sozialpädagogin, der jüngere Knabe zu Fuss, der ältere Knabe auch mit dem Velo, nach unten zum Bauernhof die Milchflaschen deponieren, damit sie bis zum Abend mit feiner, frischer Milch aufgefüllt wird. Wir stellen aus dem abgenommenen Rahm selber Butter her. Um den Rahm abzunehmen, gibt es eine spezielle Abrahamschüssel, die wurde lustigerweise schon als «Abrahamer» bezeichnet, was so lustig war für alle!

Die Nachmittage verbringen wir – bei schönem und schlechtem Wetter - oft draussen. Im Moment natürlich viel auf der Weide bei den kleinen Lämmern. Oder wir bereiten die Gartenbeete vor und planen, was da gepflanzt werden soll. Die Kinder haben Wünsche - Rosenkohl, wie gross wird dann dieser Baum von dem?

Mein Lieblingssalat ist Nüssler, ich möchte ganz viel davon und natürlich auch Kopfsalat, den mag ich auch gern. Wahrscheinlich ist dann der Garten zu klein.

Das Gartenprojekt ist ein Gemeinschaftsprojekt mit unserer internen Schule.

Während der Gartenarbeit besuchen uns die acht Blumenhühner. Was machen sie dann wohl mit den kleinen, zarten Pflänzchen? Da suchen wir noch nach einer Lösung....

Auch die zwei Kater haben sich unterdessen einen schattigen Strauch gesucht, um

in unserer Nähe zu sein.

Zudem sieht unser Rasen immer schön kurzgeschnitten aus und mag fast nicht nachwachsen, da das Interesse, ihn zu mähen, vor allem von den Knaben, gross ist.

Einem Timeoutknaben ist es gelungen im Januar - bei schönem und trockenem Wetter - den Rasen bei uns zu mähen.

Zum Zvieri treffen wir uns wieder alle, falls irgendwie möglich draussen, sonst halt auch drinnen.

Anschliessend gehen wir in den Stall, d.h. Tiefstreuoberflächen misten, Betonflächen wischen, Wasserkübel leeren und neues Wasser einfüllen. Heu in die Futterkrippen nachfüllen und vorher den Heuballen aufzetteln auf dem Heuboden.

Das Körnerverstreuen am Abend für die Hühner ist ein beliebtes Ritual, kommen doch die Hennen und der Hahn Frederick, wenn sie gerufen werden, wie der Blitz mit vorgestrecktem Kopf von irgendwoher angerannt!

Nach der Stallarbeit können die Kinder/Jugendlichen noch draussen spielen oder sie helfen mit beim Kochen. Falls sie Duschen oder Baden an dem jeweiligen Tag, geschieht dies vor dem Nachtessen, meistens selbständig.

Einmal pro Woche, am Montagabend, haben wir Spielabend mit noch 1-2 Freunden von auswärts. Je nach Alter der Kinder, ob Ferienzeit ist oder Schulzeit und was wir spielen, gehen sie gestaffelt schlafen. Auch sonst spielen wir oft noch nach dem

Nachtessen. Falls nicht gespielt wird, dürfen die Kinder noch weiter an ihrer Gutenachtgeschichte hören, wenn sie bereits in ihrem Bett liegen.

Meistens schlafen die Kinder/Jugendlichen schnell ein und selten gibt es einen so speziellen Morgen wie am Anfang erwähnt, obwohl jeder Tag anders ist.

Zum Schluss möchte ich noch erwähnen, dass es auch bei uns im Orbachhof schwierige Tage und Momente gibt - wenn Sachen gestohlen werden, wir angelogen und beschimpft werden – doch die spannenden und guten Tage überwiegen bei Weitem.







Unsere Tochter Mia verbrachte 6 Monate auf dem Orbachhof. Nach einer sehr schwierigen Zeit zu Hause, wurde sie bei Eva Uebersax platziert, damit wir alle wieder zu Kräften kommen und sie wieder lernen konnte, sich in einem geregelten Alltag zu integrieren.

Wir erfuhren von unserer Sozialarbeiterin, dass unsere Tochter auf einem Bauernhof in Madiswil zu einer Pflegefamilie kommen würde. Noch am selben Abend konnte ich mit Eva telefonieren. Für uns war es ein sehr wertvolles Gespräch, bei dem wir unsere Geschichte mit unserer Tochter erzählen und viele Fragen klären konnten.

In dieser unsicheren und schweren Zeit gab dies uns Halt, da wir spürten, dass Mia einen tollen Platz erhalten würde, auf einem etwas abgelegenen Bauernhof, mit Schafen, Geissen und Katzen und Natur und einer erfahrenen Pflegemutter. Wir spürten, dass es genau das war, was unsere Tochter brauchte, um sich wieder zu finden.

Wir lernten Eva persönlich kennen, als wir Mia das erste Mal abholten. Eva strahlte eine grosse Wärme und Herzlichkeit aus, so dass wir wussten, Mia ist bei Eva sehr gut aufgehoben.

Mia lernte auf dem Orbachhof, wieder zu sich zu finden, sich an Regeln und Strukturen zu halten. Sie musste mithelfen bei den

Arbeiten auf dem Hof, bei der Betreuung der Tiere und sie hatte ihre täglichen Aufgaben zu erledigen. Sie lernte wieder, was wichtig ist im Leben, was zählt und wurde wieder geerdet. Sich am Leben und an den kleinen Dingen zu freuen, und dass nicht alles selbstverständlich ist. Durch die Ruhe und die Natur konnte unsere Tochter sich auf sich selber konzentrieren. Sie durfte neue Erfahrungen sammeln und eine andere Lebensweise kennenlernen.

Eva nahm sich Zeit mit Mia für Gespräche und für ihre Anliegen. Sie zeigte ihr den Weg zurück in einen geregelten Alltag mit Pflichten und mit Zeit für sich, Eva bereite sie vor auf Besuche zu Hause, förderte ihre Selbstständigkeit und war immer für sie da. Es gab klare Regeln, an die sich unsere Tochter halten musste, das gab ihr Halt und Sicherheit. Evas herzliche und auch humorvolle Art half Mia, sich dort auch wohlfühlen und die Situation zu akzeptieren.

Wenn wir Mia nach einem Besuch zurückbrachten, wurde sie liebevoll empfangen, so dass der Abschied etwas einfacher wurde.

Für uns als Eltern war es nicht immer einfach, dass wir nicht mehr entscheiden konnten, aber dadurch, dass wir in einem stetigen Austausch waren mit Eva, konnten wir uns einbringen und gemeinsam im

Gespräch unsere Anliegen, Befürchtungen und Ängste besprechen oder klären. Wir fühlten uns immer sehr ernstgenommen.

Auch noch heute fällt der Name Eva oft in einem Gespräch, wenn sich unsere Tochter an etwas erinnert. Sie erzählt immer wieder von schönen, lustigen Erlebnissen aus dieser Zeit.

Wir sind sehr dankbar, durfte unsere Tochter auf dem Orbachhof diese schwierige Zeit verbringen und fühlte sich dort wohl und geborgen.



ATRIUM



W

ATRIUM



Mitarbeiter:innen 2023

Betreuung und Erziehung Jahre im Maiezyt

WOHNGRUPPE SIESTA

Renate Fuhrer	20
Thomas Lüthi	19
David Weibel	7
Sharon Liniger	2

WOHNGRUPPE ROT

Marion Liechti	21
Tarek El Mohib	9
Jolanda Kobel	6
Andri Elsener	2

WOHNGRUPPE JARANGA

Mandy Warning	4
Jeannette Kjaer	2
Sahaan Ratnam	2
Alexander Dick	seit 16.10.23

ORBACHHOF

Eva Uebersax	seit 1.08.23
Daniel Buchli	seit 1.08.23

NACHBETREUUNG

Marion Liechti	seit 1.08.23
----------------	--------------

FAMILIENBEGLEITUNG

Gina Rindlisbacher	seit 1.04.23
--------------------	--------------

SPRINGERIN

Gina Rindlisbacher	seit 1.04.23
--------------------	--------------

JUGENDWOHNEN

Kateryna Backes	8
Maria Nigro	6
Ancel Schwabe	5

Schule Jahre im Maiezyt

UNTERSTUFE

Lisa Tavernini	seit 1.02.23
Rahel Bachmann	seit 1.08.23

MITTELSTUFE

Antoinette Meier	15
Andreas Markus	3

OBERSTUFE

Maya Brands	12
Annika Lau	2

TEXT. GESTALTEN

Denise Schläppi	6
-----------------	---

TECHN. GESTALTEN

Andreas Markus	24
----------------	----

MUSIK

Andreas Thönen	30
----------------	----

LOGOPÄDIE

Aurelia Dober	7
---------------	---

TURNEN/SPORT

Rahel Rüegg	2
-------------	---



Kinder und Jugendliche

Eintritte / Austritte / Statistische Daten	Mädchen	Knaben
MAIEZYT		
ANZAHL KINDER / JUGENDLICHE JAN. 2023	4	14
Eintritte	2	6
Austritte	1	6
ANZAHL KINDER / JUGENDLICHE DEZ. 2023	5	14
ORBACHHOF		
ANZAHL KINDER / JUGENDLICHE AUG. 2023	1	1
ANZAHL KINDER / JUGENDLICHE DEZ. 2023	0	1
davon Kanton Bern	5	13
davon andere Kantone	0	2
davon Externat (nur Schulbesuch)	0	1
Alter 7–10-jährig	1	5
Alter 11–12-jährig	1	3
Alter 13–14-jährig	0	6
Alter 15–17-jährig	4	1
ANZAHL JUGENDLICHE JUGENDWOHNEN JAN. 2023	1	1
Eintritte	1	1
Austritte	0	0
ANZAHL JUGENDLICHE JUGENDWOHNEN DEZ. 2023	2	2

Einstiege der Jugendlichen in die Berufswelt

Im Sommer 2023 schlossen vier Jugendliche im Maiezyt ihre obligatorische Schulzeit ab. Sie begannen ihre Praktiker- oder EBA-Berufsausbildung als Plattenleger, Küchenangestellter, Betriebspraktiker und im Detailhandel.

Bewohner:innen im Jugendwohnen

Die Jugendlichen im Jugendwohnen machen ihre Ausbildungen als Fachangestellte Gesundheit EFZ, als Landschaftsgärtner EBA, als Praktiker im Detailhandel und eine Jugendliche besucht das Gymnasium.

Bilanz per 31. Dezember 2023

Aktiven	Aktuell	Vorjahr
UMLAUFVERMÖGEN		
<u>Flüssige Mittel</u>		
Kasse	1 564.70	12 317.25
Gruppenkasse	2 300.00	2 300.00
Bank Kontokorrent	544 471.32	456 740.25
Bank EC Küche	1 023.45	2 943.25
Bank EC Unterhalt	2 336.00	2 980.00
Bank Anlagekonto	5 891.90	900 723.00
Total flüssige Mittel	557 587.37	1 378 003.75
Kurzfristige Finanzanlagen	1 000 000.00	—
Total Kurzfristige Finanzanlagen	1 000 000.00	—
Debitoren	809 760.95	489 243.00
Übrige kurzfristige Forderungen	15 850.85	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	34 324.00	1 027.05
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	2 417 523.17	1 868 273.80
ANLAGEVERMÖGEN		
<u>Mobile Sachanlagen</u>		
Mobile Sachanlagen BKD	1.00	1.00
Mobile Sachanlagen KJA	1.00	1.00
Mobile Sachanlagen Informatik	1.00	1.00
Fahrzeuge	1.00	1.00
Total Mobile Sachanlagen	4.00	4.00
<u>Immobilie Sachanlagen</u>		
BKD Immoblie Sachanlagen	95 113.00	104 148.00
KJA Immoblie Sachanlagen	252 981.00	275 266.00
Total Immoblie Sachanlagen	348 094.00	379 414.00
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	348 098.00	379 418.00
TOTAL AKTIVEN	2 765 621.17	2 247 691.80

Bilanz per 31. Dezember 2023

Passiven	Aktuell	Vorjahr
FREMDKAPITAL		
<u>Fremdkapital kurzfristig</u>		
Kreditoren	96 462.34	61 692.65
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	8 427.40	0.00
Passive Rechnungsabgrenzungen Beiträge Kt. BE	68 476.05	0.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	50 188.90	40 709.10
<u>Fremdkapital langfristig</u>		
Darlehen	0.00	0.00
TOTAL FREMDKAPITAL	223 554.69	102 401.75
FONDSKAPITAL		
<u>Zweckgebundenes Fondskapital</u>		
BKD Fonds Betriebsreserven der bVS	63 510.58	56 294.10
BKD Fondskapital Infrastruktur Immobilien	204 581.45	91 487.00
BKD Fondskapital Infrastruktur Mobilien	54 480.00	27 240.00
KJA Fonds Betriebsreserven KFSG	512 463.98	501 096.25
KJA Fondskapital Infrastruktur	468 449.77	230 592.00
TOTAL ZWECKGEBUNDENES FONDSKAPITAL	1 303 485.78	906 709.35
ORGANISATIONSKAPITAL		
<u>Stiftungskapital</u>		
Freies Kapital Institution (vor 2015)	849 150.00	849 150.00
	389 430.70	389 430.70
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	1 238 580.70	1 238 580.70
TOTAL PASSIVEN	2 765 621.17	2 247 691.80
BILANZSUMME	2 765 621.17	2 247 691.80

Jahresrechnung der Stiftung 2023

Einnahmen	Aufwand	Ertrag
Erhaltene Zuwendungen		0.00
Erträge Leistungsabgeltung Kt. Bern BKD		1 290 157.00
Erträge Leistungsabgeltung Kt. Bern KJA		1 217 992.55
Beitrag KESB, IV, Soz.dienste		1 116 759.80
Beiträge Vers./Eltern BE		0.00
Beiträge Vers./Eltern andere Kt.		142 472.80
Beiträge Schülertransporte BKD		14 000.00
Übrige Erträge		67 870.47
Total Betriebsertrag		3 849 252.62

Ausgaben	Aufwand	Ertrag
Personalkosten (Löhne)	2 361 573.00	
Sozialleistungen	396 320.35	
Personalaufwand	50 157.03	
Total Personalaufwand	2 808 050.38	
Medizinischer Bedarf	1 447.60	
Lebensmittel	140 020.34	
Haushalt-, Wasch- und Putzmittel, Reinigung	34 446.75	
Unterhalt Immobilien Mob.	98 288.94	
Anlagenutzung	4 089.60	
Energie und Wasser	29 147.35	
Schulung, Ausbildung, Freizeit	66 516.25	
Büro und Verwaltung	127 618.88	
Übriger Sachaufwand	70 019.45	
Total betrieblicher Aufwand	571 595.16	
Abschreibungen und Wertberichtigungen	31 320.00	
Betriebsergebnis	438 287.08	
Finanzergebnis		2'853.40

Jahresrechnung der Stiftung 2023

Jahresergebnis vor Veränderung Fondskapital	441 140.48
- Ausgleich effektive Kosten BKD (Unterricht / Transport)	44 364.05
- Fondszuweisung BKD Betriebskosten	7 216.48
- Fondszuweisung KJA Betrieb	11 367.73
- Fondszuweisung BKD Fondskapital Infrastruktur Immob.	113 094.45
- Fondszuweisung BKD Fondskapital Infrastruktur Mob.	27 240.00
- Fondszuweisung KJA Fondskapital Infrastruktur Immob.	237 857.77
Jahresergebnis	0.00

Anhang zur Jahresrechnung 2023 (OR 959c)

Der Anhang zur Jahresrechnung 2023 wird zusammen mit dem Jahresbericht auf der Homepage des Maiezyt, Kinder- und Jugendheim, publiziert.

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der

Maiezyt, Kinder- und Jugendheim, Köniz

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Maiezyt, Kinder- und Jugendheim für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Ein Mitarbeitender unserer Gesellschaft hat im Berichtsjahr bei der Buchführung mitgewirkt. An der eingeschränkten Revision war er nicht beteiligt.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Muri b. Bern, 8. März 2024

Schönenberger Die Treuhänder AG



08.03.2024

QES Qualifizierte elektronische Signatur - Schweizer Recht
Signiert auf Scribble.com



Alexandra Heugenhauer
Zugelassene Revisorin
Leitende Revisorin



QES Qualifizierte elektronische Signatur - Schweizer Recht
Signiert auf Scribble.com



Roger Schönenberger
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage: Jahresrechnung

Die Treuhänder
Die Informatiker
Die Immobilienverwalter
Die Heimkompetenz

Schönenberger
Die Treuhänder AG
.....
Belpstrasse 4
CH-3074 Muri b. Bern
.....
Elfenstrasse 19
CH-3006 Bern
.....
T +41 31 950 88 88
info@schoebe.ch
schoebe.ch
.....





Verein Freunde des Maiezyt, Kinder- und Jugendheim

Bericht der Kassierin zur Jahresrechnung 2023

BEITRÄGE	1 837.00
von Einzelmitgliedern	1 200.00
von Kollektivmitgliedern	100.00
Kleinere Spenden von Einzelmitgliedern	537.00
GRÖßERE SPENDEN	7 413.40
Ref. Kirchengemeinde Köniz	2 000.00
Walther + Fankhauser	2 000.00
Kultureller Kreis LZH	979.00
Spende Anonym	634.00
Kathrin Jufer	320.00
René Kissling	200.00
Dres Hänni	170.00
Regina Dubach	170.00
Natalie Mewes	170.00
Olaf Backes	150.00
V. Abplanalp	120.00
Clivaz O&G	120.00
Stephan Ribl	100.00
Ursula und Jürg Stalder	100.00
Frauenverein Wabern	100.00
Kollekte Taufe Fam. Pereira	80.40
Zinsertrag	0.00
ERTRAG AUS NACHLASS	563.90
Markus Studer	289.25
Heidi Hirt	274.65
DIVERSE EINNAHMEN	400.00
Diverse Einnahmen	400.00

AUSGABEN	8 247.65
Musikunterricht	0.00
Geschenke an Kinder	5 392.60
Nichtraucher:innenvertrag erfüllt	1 680.00
Beitrag Sportverein, Sportgerät	767.20
Kleiderbeiträge	342.65
Postfinance/Bankspesen	65.20

Mitgliederbestand

MITGLIEDER	2023	2022
Vereinsvorstand	5	5
Einzelmitglieder	42	45
Kollektivmitglieder/Gönner	7	7
Total	54	57

NEUE MITGLIEDER

Grossenbacher Mirka	Bern
Pereira Marco	Bern

AUSGETRETENE MITGLIEDER

Abplanalp Martin & Franziska	Bern
Hollenstein Walter & Marianne	Aarberg
Zehnder Walter & Christine	Toffen
Witschi Ulrich	Bern



Adresse des Heimes

Maiezyt
Kinder- und Jugendheim
Lindenweg 9, 3084 Wabern

Spendenkonto:

CH68 0900 0000 3001 1934 7

031 963 67 67

sekretariat@maiezyt.ch

www.maiezyt.ch

Konzeption:

Karin Aebi

Statistiken und Jahresrechnung:

Mirka Grossenbacher, Elisa Landis, Jürg Stalder

Lektorat:

Karin Aebi, Mirka Grossenbacher

Fotos:

El Guggisberg

www.elart.ch

Grafik & Layout:

opak – grafik & illustration

Gurtenbrauerei 28, 3084 Wabern

Druck:

Suter & Gerteis AG

Bernstrasse 223, 3052 Zollikofen

Auflage: 250 Stück

Maiezyt
Kinder- und Jugendheim
Lindenweg 9, 3084 Wabern

031 963 67 67
sekretariat@maiezyt.ch
www.maiezyt.ch

Spendenkonto IBAN:
CH68 0900 0000 3001 1934 7